

„Sehr geehrte Mitbürger:innen,

am 20. Januar 1942 fand in Wansee, Berlin die namensgebene Wanseeer Konferenz statt. Innerhalb weniger Stunden entschieden mehr als ein dutzend Männer die systematische Deportation und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung und anderer Minderheiten in Europa.

Heute, am 27. Januar 2022, gedenken wir den Menschen, dessen Leben mit ein paar Unterschriften ruiniert wurde, indem wir, die Klasse 9a des Gymnasium Petrinum Dorsten, unsere eigenen Stolpersteine präsentieren. [...]

Die Verfolgung und der Mord an die Juden ist etwas, an das Deutschland wohl für immer gebunden sein wird. In der 150 jährigen Geschichte des deutschen Staates und der 1000 jährigen des deutschen Volkes gab es noch nie ein schrecklicheres Ereignis als den Holocaust. Die Schuld liegt auf keinen Fall in den Schuhen der heutigen Generation, aber es steht in unserer Verantwortung, an die Opfer zu gedenken und das, was von 1933 bis 1945 geschehen ist, zu verhindern. Auch heute sehen wir immer noch Hetze und Hass gegen die deutsch-jüdische Bevölkerung. Als letztes Jahr der Konflikt zwischen Israel und Palästina erneut eskalierte, gab es in mehreren deutschen Städten Proteste, bei denen antisemitische Ausrufe zu hören waren. Der versuchte Massenmord an Juden in einer Synagoge in Halle ist zudem ein prominentes Beispiel dafür, zu was Hass Menschen treiben kann. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt gibt es Antisemitismus. Die Deutschen haben aus dieser traurigen und jüngsten Vergangenheit gelernt und haben die Aussöhnung mit der jüdischen Gesellschaft erreicht und somit den Wahrspruch unseres Landes eingehalten: Einigkeit und Recht und Freiheit.

Ich schließe mit einem Zitat von Altkanzler Willy Brandt ab: „Es ist keine Kunst das Maul aufzureißen, sondern eine Kunst ist es, Mann für Mann und Menschenleben für Menschenleben zu retten.“

*Eine Rede von Alexander Maximilian-Emanuel Otzisk*